

# Woher kommst du und wohin gehst du? Und wenn GOTT dich sieht?

Predigt über 1. Mose / Genesis 16,1-16 (speziell: 16,13)<sup>1</sup>

---

*Woher kommst du und wohin gehst du?*<sup>2</sup>

Hat dich das schon mal jemand gefragt? Oder du dich selber?

Und was hast du geantwortet oder würdest du antworten?

„Ich komme aus dem Jahr 2022 und gehe ins Jahr 2023.“

Okay – und was hat 2022 mit dir gemacht? Und was willst du mit 2023 machen?

*Woher kommst du und wohin gehst du?*

„Ich komme von zuhause, sitze in der Kirche und gehe wieder nach Hause.“

Dachte ich mir fast. Und: Gehst du wieder genauso nach Hause, wie du gekommen bist?

Oder erwartest du hier eine Änderung, so dass dein Leben eine neue Richtung nimmt?

*Woher kommst du und wohin gehst du?*

Unsere Wurzeln, unser Herkommen sind wichtig. Das hat uns geprägt. Das steckt in uns.

Es bestimmt unsere Identität. Wir sind das, wo wir herkommen. Sind wir *nur* das?

Unsere Erfahrungen haben uns geformt. Inwieweit sind wir, was wir erlebt haben?

Inwieweit darf oder soll uns das prägen? Soll die Vergangenheit alle Macht haben?

Stehen wir unter ihrer Autorität? Ist sie unser Schicksal? Oder entscheiden wir, was uns

bestimmen darf und in welchem Maße das Vergangene uns noch beeinflussen darf?

Und wo wollen wir eigentlich hin?

Wie wäre es, wenn unsere *Ziele* uns bestimmen würden?

Wenn *sie* unsere Identität ausmachen würden?

Beides ist wichtig: Wo wir herkommen – und wo wir hingehen!

Das Erste sollten wir wissen, kennen, akzeptieren und damit Frieden schließen.

Und dann entscheiden, inwieweit uns das weiter bestimmen darf und soll.

Und wir sollten wissen, entscheiden und wissen, wo wir hingehen, was unser Ziel ist!

Danach richtet sich nämlich der Weg und unser Verhalten!

Einer, der auf dem Weg ist zu einem großen Fest, zu einer Auszeichnung,

zu einer neuen Lebensaufgabe, die ihn erfüllt, wird anders unterwegs sein als einer,

der ins Gefängnis geht, zu seiner Verurteilung oder der seine Kündigung erwartet.

Wo kommst du eigentlich innerlich her – und wo gehst du innerlich hin?

Jesus wusste sehr genau, wo ER herkam und wo ER hinging.<sup>3</sup>

So wusste ER auch, wer ER war.

Von nichts und niemandem ließ ER sich einschüchtern oder von Seinem Weg abbringen.

Die höchsten Herren und Autoritäten konnten IHN nicht beeindrucken.

Und in dem Wissen, wo ER herkam und wo ER hinging, konnte ER

– ohne dass IHM ein Zacken aus der Krone fiel – sich eine Schürze umbinden

und die niedrigsten Dienste tun, Sklavendienste.<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> Predigt am Neujahrstag 2023 zur Jahreslosung 2023: **1. Mose 16,13**. Der Kontext wird frei erzählt, nicht gelesen!

<sup>2</sup> 1. Mose 16,8

<sup>3</sup> Johannes 13,3.

<sup>4</sup> Sie Johannes 13,4ff. Zwischen Vers 3 und 4 besteht ein enger Zusammenhang!

Ja, kommen wir zu einer Sklavin, einem Dienstmädchen. Sie stammte aus dem Ausland. Ihren fremden Namen könnte man übersetzen mit „Wanderung“ oder „Flucht.“ Das Verb, von dem er sich ableitete, bedeutete so viel wie: „Sich von seinen Angehörigen trennen.“ Eine Entwurzelte. Ihre Vergangenheit und Verwandtschaft, ihr Herkommen musste sie in sich begraben. Sie war ihrem eigentlichen Wurzelboden entrissen. Ihr Name erinnerte sie täglich daran. Aber möglicherweise haben ihre Dienstherrn sie nicht einmal mit Namen angedet.<sup>5</sup> Dienstherrn? Sie war der Herrin zugeteilt und unterstellt, einer selbstbewussten Frau.<sup>6</sup> Überhaupt war dieses Ehepaar etwas Besonderes. Irgendwie spürte man das. Sie waren übrigens ebenfalls Fremde, aus irgendeinem Grund eingewandert. War es ein Vorrecht, diesem Haushalt zu dienen? Oder Erniedrigung? Jedenfalls war ihre Chefin alt. Und kinderlos. Und so kam Frau Chefin eines Tages auf die grandiose Idee, ihr Dienstmädchen als Leihmutter zu gebrauchen. Also musste sie zu dem Alten ins Bett. Der konnte es noch mit seinen 86 Jahren. Und sie wurde schwanger.

„Ha! Das ist ein Triumph! Ich bin schwanger vom Alten!  
Die Alte hats nicht hingekriegt! Wo der Alte sich doch so sehr ein Kind, d.h. einen Sohn, wünschte. Als Erbe seines ganzen Reichtums und so.  
Vielleicht wächst mein Ansehen als Dienstmädchen jetzt?  
Vielleicht kann ich nun sogar zur Stellung seiner ersten Frau aufrücken?  
Sowas gab es ja schon manchmal! Die abgewirtschaftete Alte hat abgegessen!  
Jetzt bin *ich* schwanger und neu angesehen und wertgeschätzt!“

So sah sie sich wohl. Und das hat sie ihre Alte spüren lassen!

Endlich konnte sie mal auf ihre Chefin herabschauen:

„Hallo, jetzt bin ich oben! Und du unten!  
*Ich* konnte und kann, was *du* nicht konntest und kannst!“

Aber die beleidigte Alte konnte zurückschlagen. Und das tat sie.

So demütigte, unterdrückte und beleidigte sie ihr Dienstmädchen nach allen Regeln der Kunst. Und sehr schnell war diese aufmüpfige kleine Dame wieder ganz unten!

Und zwar tiefer du schlimmer als vorher! Nicht mehr zum Aushalten!

Nur noch zum Davonlaufen. Und das tat sie. Kopflos ab in die Wüste.

Schwanger und allein in der Wüste. Das war's wohl. Ende der Geschichte.

Nein, nicht in 1. Mose 16. Dort geht die Geschichte weiter. Und wird noch spannend.

Hagar sitzt an einer Wasserquelle in der Wüste. Und da kommt einer.

Er stellt sich nicht vor, aber scheint sie zu kennen.

Er interessiert sich für sie und will Näheres von ihr wissen:

*Hagar, Dienstmagd von Sarai: Woher kommst du und wohin gehst du?*

„*Ich bin auf der Flucht. Vor Sarai, meiner Gebieterin, weg von ihr.*“

Woher sie kam, das wusste sie und konnte sie sagen. Wohin sie wollte – keine Ahnung.

Und wohin *sollte* sie? Der Fremde sagte es ihr:

„*Kehre zu deiner Chefin zurück. Beuge dich unter die Autorität deiner Gebieterin!*

*Demütige dich unter sie, füge dich ihr. Begib dich wieder unter ihre Hände!*“

Wie bitte? Was? Aber Hagar kam gar nicht zum Fragen. Dieser merkwürdige Bote redete gleich weiter: „*Deine Nachkommenschaft werde ich dermaßen groß machen, dass sie gar nicht mehr gezählt werden kann, so viele werden es sein!*“

<sup>5</sup> 1. Mose 16ff berichten jedenfalls nie, dass Abraham oder Sarah sie mit Namen angedet hätten!

<sup>6</sup> Gegen alle unsere Vorurteile muss man das so sagen und feststellen und sagen das die biblischen Berichte!

<sup>7</sup> Vers 8 wörtlich. Luther hat: *Wo willst du hin?* Aber *halak* heißt gehen – also: *Wohin gehst du?*

Und er redete noch weiter:

*„Pass auf! Du bist schwanger. Du wirst einen Sohn zur Welt bringen.*

*Nenne ihn Ismael! (Das bedeutet: GOTT hört).*

*Denn der HERR hat dein Elend, all das, was dich nach unten gebracht hat, gehört.*

*Dein Sohn wird ein bockendes Wildpferd von einem Mann sein,*

*ein echter Kämpfer, der kämpft und bekämpft wird,*

*Er wird immer für Ärger sorgen, immer im Zwiespalt mit seiner Familie.“<sup>8</sup>*

Was war das jetzt??? Wer war diese Fremde mit dieser merkwürdigen Botschaft???

Und dann dämmert es ihr: Das war GOTT!

Das war der HERR, der durch diesen Boten, diesen Engel, geredet hat!

Ich hatte eine Gottesbegegnung! Und ich hab das überlebt! Und ich soll leben!

Und jetzt tut sie etwas Ungeheures, etwas äußerst Gewagtes

und in dieser Form Einmaliges in der gesamten Heiligen Schrift:

Ehe sie ihrem Kind den vorgegebenen Namen gibt,

gibt sie, die Ausländerin, Heidin, die Fremde, Entwurzelte, diese entlaufende Sklavin,

gibt sie GOTT einen Namen:<sup>9</sup> *„Du (bist) El-Ro-i“: Du bist ein GOTT des Sehens.*

*Du bist der mich sehende und nach mir schauende GOTT!*

*Du bist ein GOTT, der mich sieht.“*

Diese Namensgebung ist zugleich Gebet, Anbetung und staunendes Bekenntnis:

*„Du bist ein GOTT, der mich sieht.“*

Was für eine Erfahrung: Ich hab Ansehen bei GOTT!

Ich bin *vor* GOTT, *von* GOTT und *bei* GOTT angesehen! Immer!

Egal, wie ich mich sehe, egal, wie ich andere sehe,

egal, wie andere mich ansehen, welches Ansehen ich bei ihnen habe!

Und auch, wenn ich kein Ansehen bei ihnen habe, wenn sie mich übersehen,

über mich hinwegsehen, auf mich herabsehen:

*Du bist ein GOTT, der mich sieht, bei dem ich Ansehen habe.*

Und wenn ich die Blicke der Menschen nicht mehr aushalte und mich ihnen entziehe:

Menschen kann ich entfliehen. Dem GOTT, der ganz Auge ist, nicht!

ER, der über Raum und Zeit steht, hat mich im Blick! Immer und überall!

Selbst wenn ich hilflos und verlassen mich in den letzten Winkel zurückgezogen habe:

*Du bist ein GOTT, der mich sieht.*

Und sie fährt fort:

*„Hab ich hier nicht tatsächlich hinter DEM her gesehen, der mich sieht?*

Wie kann das sein? In der einsamsten Stunde meines Lebens gewährte mir der

Allerhöchste Seine Gemeinschaft und Aufmerksamkeit?! Ich konnte IHN sehen!

Zumindest im Nachhinein erkennen, dass ich IHM begegnet bin!

Das ist umwerfend – eigentlich kann kein Mensch eine Gottesbegegnung überleben!

Aber mich hat das aufgerichtet, neu ausgerichtet und göttlich gestärkt.“

Deswegen bekam die Quelle, *der Brunnen in der Wüste*, an dem sie saß und den Boten

traf, *den Namen: „Brunnen des Lebendigen, der mich sieht, der nach mir schaut.“*

Als von GOTT Angesehene kehrte Hagar tatsächlich zurück in die Verhältnisse, vor denen sie geflohen war. Sie brachte ihren Sohn zur Welt.

<sup>8</sup> Die letzten 3 Zeilen nach Peterson, The Message

<sup>9</sup> Eine Namensgebung ist im biblischen Denken mit einem Herrschaftsanspruch verbunden: Indem wir etwas benennen, wird es für uns fassbar. 1. Mose 2 berichtet, wie der Mensch den Tieren Namen zuteilte, den Tieren, über die er herrschen sollte.

Vater Abram gab ihm den Namen, der Hagar genannt worden war: Ismael: GOTT hört.

*„Du bist ein GOTT, der mich sieht.“*

Dieser Satz, im Hebräischen nur aus 3 Worten bestehend, dieser Gottesname soll uns durch das neue Jahr 2023 begleiten. Es ist die **Jahreslosung**.

Wie wirst **du** durch das kommende Jahr, durch den Rest deines Lebens gehen?

**Woher kommst du? Wohin gehst du? Und wenn GOTT dich sieht?**

Wenn GOTT dich sieht, dann kannst du zu deinem Herkommen stehen!

GOTT kennt es und nimmt es, ER gebraucht es. ER macht es fruchtbar.

Ja, es kann Neues daraus wachsen!

Weil GOTT es sieht, kannst Du Dein Herkommen neu sehen!

Und Dich zugleich auf einen neuen Weg machen mit einem neuen Ziel.

Das meint gerade nicht, dass du vor deinen Verhältnissen fliehst, sondern dass du dich ihnen stellst.

Und sie dann verbindest mit dem Ziel, das GOTT mit dir hat!

Verleugne und verdränge nicht, wo du herkommst.

Aber lass dich jetzt von GOTT anschauen und erneuern.

Und dann geh mit IHM in die Zukunft!

Lebe nicht mehr nur unter der Autorität deiner Vergangenheit,

sondern vor allem unter der Autorität von GOTTES Wort,

das dir eine Zukunft, ja Ewigkeit eröffnet!

*„Du bist ein GOTT, der mich sieht.“*

Das heißt: GOTT kennt dein Woher und gebraucht es für ein neues Wohin!

Was könnte dieser kleine Satz außerdem bedeuten?

**3 Punkte** möchte ich heute dazu noch kurz benennen:

### **1. Weil GOTT dich sieht, kannst du dein Elend tragen.**

Vermutlich möchte niemand von uns sein Leben mit dem von Hagar tauschen.

Und nur wenige werden sich mit dieser Sklavin vergleichen können.

Aber die meisten von uns, wenn nicht alle, sind mit äußeren oder inneren Nöten vertraut.

Und GOTT holt uns da nicht unbedingt heraus!

Die Hagar schickt ER sogar wieder zurück in ihr Elend! Ist das nicht brutal?

Es ist ein großer Unterschied, ob du dein Elend allein und einsam tragen musst.

Oder ob du weißt: GOTT sieht mich! ER sieht und versteht all meine Abgründe und Nöte!

Sein Blick ruht auf mir! Ja, ER mutet mir das im Augenblick zu.

ER gibt mir den Mut und traut mir den Mut zu, das zu tragen und damit zu leben.

Und ich bin damit nicht allein. Solange GOTT dabei ist, wird es gehen.

Solange GOTT dabei ist, geht eigentlich alles.

Weil GOTT mich sieht, kann ich mein Elend tragen und mein Leben bewältigen.

### **2. Weil GOTT dich sieht, hat dein Leben eine Verheißung!**

Nein, Hagar war nicht erwählt. Abram und Sarai, Abraham und Sarah waren erwählt.

Und Isaak war der Sohn der Verheißung, nicht Ismael.

Ja, Abram und Sarai haben einiges an krummen Dingen gedreht, nicht nur mit Hagar.<sup>10</sup>

Und auch Hagar war wahrlich kein Engel mit ihrem Verhalten gewesen.

Und trotzdem gibt GOTT ihr eine Verheißung und eine Bestimmung!

<sup>10</sup> Siehe auch 1. Mose 12,10-19 und 20,1-18

So gibt ER ihrem Leben einen Sinn, der weit über ihr gegenwärtiges Erleben hinausgeht!  
 Egal, wie du dich siehst und welches Ansehen du bei anderen hast:  
 Wenn GOTT dich sieht, sieht ER zugleich, wozu ER dich geschaffen hat.  
 ER sieht, worin dein Leben sich erfüllen soll und welchen Sinn das hat, was dir geschieht.  
 Du hast eine Bestimmung. Über deinen Leben liegt eine Verheißung!  
 Dein Leben soll etwas bedeuten für andere! Niemand, der Ansehen bei GOTT hat,  
 der von GOTT und bei GOTT angesehen ist, ist bedeutungslos, niemand!  
 Merke es dir und sage es dir immer wieder:  
 Weil GOTT mich sieht, hat mein Leben eine Verheißung und eine zeitliche und ewige  
 Bedeutung! Es hat einen tiefen Sinn!

### **3. Dass GOTT dich sieht, ermöglicht dir ein neues Sehen!**

Nachdem Hagar erlebt hat, dass GOTT sie sieht, hat sie sich selbst neu gesehen –  
 ganz sicher! Sie lebte nun als eine Angesehene GOTTES mit einer großen Verheißung.  
 Ja, ihre Augen wurden für GOTT selbst geöffnet!  
 In dem Boten erkannte sie eine Manifestation GOTTES.  
 Es war der „Engel des HERRN“, in dem und durch den GOTT selbst redet und handelt!  
 Immer wieder in der Bibel tritt GOTT durch diesen geheimnisvollen Boten SELBST in  
 Aktion!  
 Sie konnte GOTT wie hinterhersehen, erkennen, wo GOTT am Werk war.  
 Wenn du im Herzen erkennst, dass GOTT dich sieht und du Ansehen bei IHM hast,  
 dann öffnen sich die Augen deines Herzens für GOTTES Wirklichkeit insgesamt.  
 Du wirst mehr und mehr erkennen, wo ER am Werk ist – bei anderen und bei dir selbst.  
 Und du wirst dich neu sehen – und andere ebenso. Das eröffnet völlig neue Horizonte!  
 Verinnerliche das: Weil GOTT mich sieht, lerne auch ich neu sehen!  
 Ich darf lernen, GOTT hinterher zu sehen, von GOTT her zu sehen,  
 mich und andere von GOTT her zu sehen.  
 Etwas Spannenderes und Schöneres kann es nicht geben!

- Weil GOTT dich sieht, kannst du dein Elend tragen.
- Weil GOTT dich sieht, hat dein Leben eine Verheißung!
- Dass GOTT dich sieht, ermöglicht dir ein neues Sehen!

Weil GOTT dich sieht, kannst du dem neuen Jahr getrost und mutig entgegensehen!  
 Weil GOTT uns sieht, können wir dem neuen Jahr zuversichtlich entgegensehen.

Vorschlag für ein Predigtlied: EG 56, 1-3: *Weil GOTT in tiefster Nacht erschienen*

## Gebet

### **Du bist ein GOTT, der uns sieht:**

- in unserem Elend, das wir mühsam verbergen oder wehleidig zur Schau stellen;
- in der Geringschätzung, die wir erfahren oder andere spüren lassen;
- in unserem Glauben, der Deine Wege geht oder menschlich zu erreichen versucht, was nur Du tun kannst;
- in unserer Bedrückung, die wir erleben oder mit der wir andere belasten;
- auf unserer Flucht vor anderen, uns selbst oder Dir – oder auf unserer Flucht nach vorn, um die Not hinter uns zu lassen;
- auf unseren Wegen zu Dir hin oder von Dir weg;
- mit unseren Lasten, die wir tragen oder die wir abschütteln wollen;
- mit allem, was uns beschäftigt und womit wir andere beschäftigen.

### **Dich, GOTT, der uns sieht, bitten wir:**

- Schick auch uns Boten, die uns Dein Wort sagen und hilf uns hören.
- Hilf uns zu unterscheiden, welche Last wir tragen und welche wir ablegen sollen, wo wir uns fügen und wo wir widerstehen sollen.
- Öffne uns die Augen für Dich und Dein Tun. Öffne uns die Augen des Herzens, das wir erkennen, wie Du etwas siehst.
- Führe uns in diesem neuen Jahr und durch dieses neue Jahr, dass wir Deine Wege finden und gehen und Du mit uns zum Ziel kommst.

Dir, dem GOTT, der alles sieht,  
dem König aller Könige und Herr aller Herren,  
der allein Unsterblichkeit hat,  
der in einem unzugänglichen Licht wohnt,  
den kein Mensch gesehen hat noch sehen kann,  
Dir sei Ehre und ewige Macht!  
Amen.<sup>11</sup>

---

<sup>11</sup> nach 1. Tim 6,15-16